Der Tägliche Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 30. März 1858.

Neueste Nachrichten.

Die Politiker befinden sich in Washington in außergewöhnlicher Thätigkeit und je näher der zur Schlußabstimmung über die Kansasfrage bestimmte Donnerstag heranrückt, desto größer wird die Spannung, mit welcher man der Entscheidung entgegen sieht. Pro und contra wird mit allen nur möglichen Hülfsmitteln agitirt. Augenblicklich hat es den kaum zu verkennenden Anschein, daß die Administration siegen wird. Jedenfalls liegt die Hoffnung nahe, daß wir endlich von dem Kansasskandale befreit und andere, wichtigere nationale Fragen zur Vorlage kommen werden.

Der Dampfer „Northern Light" hat neuere Berichte aus Californien und Süd-Amerika gebracht. In den südamerikanischen Republiken liegen sich ehrgeizige Parteigänger untereinander in den Haaren und bringen die Zustände jener Länder mit jedem Tage der Auflösung näher. In allen Ländern Amerika's, wo die Spanier jemals hauf'ten, blühen der Freiheit keine Rosen.

Der Dampfer „Fulton" traf am Sonntag in New-York ein. Seine Nachrichten sind durch die Mittheilungen der „Niagara" anticipirt worden. Orsini hatte Erlaubniß erhalten, an seine Familie zu schreiben und einen Besuch seiner Schwester, die von Italien nach Paris unterwegs ist, zu empfangen.

Das Congreßglied Matteson von New-York, welches früher wegen bewiesener Bestechlichkeit von der National-Gesetzgebung ausgeschlossen, aber von seinen Constituenten abermals erwählt wurde, ist endlich wieder in Ehren aufgenommen u. dabei der Grundsatz eingehalten worden, daß ein Mann wegen einer Schuld nicht zweimal abgeurtheilt werden kann. M. ist ein radiater Schwarz-Republikaner.

Von Havanna erhielten wir durch die, am Sonntage in New-York erfolgte Ankunft des Dampfers „Empire City" bis zum 23. März lautende Nachrichten. Zwei Fahrzeuge waren mit 1712 Koolies aus Ostindien angekommen. 254 waren unterwegs gestorben. Die Gräuel dieser Koolie-Importation sollen die des frühern Sklavenhandels noch bei Weitem übertreffen.—

Die Havanneser wollten die Geburt des Prinzen von Asturien, spanischen Thronerben in spe, glänzend begehen. — An der Küste von Cuba hat das spanische Kanonenboot „Jasper" das Sklavenfahrzeug „Amalia", von Havanna nach der afrikanischen Küste bestimmt, aufgegriffen. An Bord befand sich eine gute Prise, aus 2000 Dublonen bestehend.

In New-York zeigt Ullmann, der famose Impressario, Masquenbälle nach Pariser Manier an. Die Opernsaison ist geschlossen. Ob bei den Maskenballen U. auch für die Importation französischer Laune und do. Muthwillens gesorgt hat, wissen wir nicht.

Ein Banquerott-Gesetz.

Seit dem Ausbruche der Handelskrisis, welche jeden Geschäftsverkehr in den Ver. Staaten lähmte und in dem sonst wohlgefüllten Schatze der Central-Regierung eine höchst empfindliche Leere hervorbrachte, seit dieser heillosen Krisis befinden wir uns in einer Lage, die sich von der Krisis nur durch einen minder schnellen Verlauf unterscheidet; man könnte sagen, die früher akute Krisis ist jetzt chronisch geworden. Die Handelshäuser purzeln nicht zu Dutzenden an einem Tage, aber sie brechen dennoch, wenn auch langsamer, zusammen und der Geschäftsverkehr, wie er vor der Krisis bestand, kehrt nicht wieder. Mangel an Vertrauen ist nicht schuld an dieser abnormen Lage der Dinge, denn die Geschäftsleute, welche die Krisis glücklich überstanden, sollten als solide Häuser zu dem vollsten Vertrauen berechtigt sein, jetzt, wo von keinem allgemein herrschenden panischen Schrecken mehr die Rede sein kann. Was ist nun der Grund, weshalb die frühere Geschäftsthätigkeit nicht beginnen will?

Wenn wir nicht irren, so kann die Geschichte der Vergangenheit allein uns diese Frage richtig beantworten. Als die Handelskrisis im Jahre 1837 eintrat, hielt eine verderbliche Geschäftsstockung über drei Jahre an, bis zuletzt der Congreß sich genöthigt sah, ein für die ganze Union gültiges Banquerott-Gesetz anzunehmen. Dieses Gesetz entband sämmtliche Schuldner, die während der Krisis ihre Zahlungen einstellen mußten, ihren Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger. Tausende von Geschäftsleuten, welche zahlungsunfähig wurden, hatten aus dem Schiffbruche Geldsummen gerettet, um die Mittel nicht aus der Hand zu geben, ein anderes Geschäft zu beginnen, und im Stande zu sein, für ihre Familie Sorge zu tragen. Dies mag mit den Gesetzen der strengen Ehrlichkeit nicht übereinstimmen, kann uns aber zu keinem Verdammungsurtheil bewegen. Bei einem Fallissement in einer allgemeinen Krisis treten zwei Pflichten in Collision, nämlich die Fragen: Soll ich meinen Gläubigern Alles, selbst das Letzte geben, was ich besitze? Soll ich die Zukunft meiner Kinder bedenken und mich nicht an den Bettelstab bringen? — Wer sich zum Bettler macht und Alles seinen Gläubigern giebt, die durch eine langjährige Geschäftsverbindung vielleicht doppelt soviel an dem Schuldner verdienten, als derselbe schuldig ist, der handelt schurkisch, gewissenlos an seiner Familie; wer seine Familie bedenkt und seine Gläubiger leer ausgehen läßt, wird an ihnen zum Betrüger. Da der banquerotte Kaufmann dergestalt von der Scylla in die Charybdis fällt, so endigt der Kampf gewöhnlich damit, daß ihm der Rock nicht so nahe liegt, als das Hemde, oder mit anderen Worten, er berücksichtigt zuerst die Seinigen und sodann seine Gläubiger. — Unter hundert Kaufleuten, welche zur Zahlungseinstellung gezwungen sind, befolgen gewiß neun-und-neunzig obige Politik, wenn sie das auch nicht einräumen. Gewöhnlich bemühen sie sich, ihre Gläubiger mit der Hälfte oder dem vierten Theil der schuldigen Summe zu befriedigen und dafür von ihnen eine Quittung für die Gesammtschuld zu erhalten. Erhalten sie eine solche Quittung, so können sie mit dem geretteten Gelde unbelästigt ein neues Geschäft begründen; geschieht dies nicht, weigert sich auch nur einer der Gläubiger, und sehr oft geschieht dies aus einer Chicane, die Entlastung des Schuldners zu unterzeichnen, so liegt der Reservefond unbenutzt u. wird, wenn dies längere Zeit dauert, gänzlich aufgegessen. So war es in den drei Jahren nach 1837, bis das Banquerott-Gesetz diese allgemeinere Entlastung der Schuldner aussprach; so ist es jetzt! — Während kurz vor der Annahme besagten Gesetzes die Hälfte der Läden in New-York vergebens auf Miether wartete, war vier Wochen nach dem Erscheinen des Gesetzes kein Laden geschlossen und sämmtliche Geschäft blühten wieder.

Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß über 80 Mill. Dollars auf ein solches Banquerottgesetz harren, um dem allgemeinen Verkehre wieder übergeben zu werden. Ein Banquerottgesetz würde diese außer Cirkulation gesetzte Summe wieder flüssig machen und neue Lebenskraft allen Geschäftszweigen einhauchen; ja selbst diejenigen, welche augenblicklich dadurch verlieren, würden dennoch gewinnen, da der Aufschwung des Verkehrs ja auch ihnen zu Gute kommt.

Der New-Yorker Handelsstand hat dies eingesehen und den Congreß um Annahme eines solchen Gesetzes petitionirt. Je eher dasselbe in Kraft tritt, desto eher wird die gegenwärtige Geldklemme beseitigt sein.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Ankunft des Dampfers „Northern Light".

New-York, den 29. März. — Der Dampfer „Northern Light" lief heute mit 600 Passagieren, die der Dampfer „Origale" von San Franzisco nach Panama brachte, von Aspinwall hier ein. Die Berichte von San Franzisco gehen bis zum 5. März, von Süd-Amerika bis zum 1. März. Die Ver. St. Dampfer „Merrimac" und „Savanac" lagen noch in Valparaiso, sollten aber in einigen Tagen nach Callao abgehen.

Von Peru hören wir, daß Vivanio Tacua ohne Widerstand eingenommen hat. Am 7. März fand bei Arequipo eine Schlacht statt, deren Resultat noch nicht bekannt war, daß sie aber günstig für Castilla ausgefallen sein soll. — Die von den Behörden Peru's weggenommenen amerikanischen Fahrzeuge befinden sich noch immer unter Beschlag.

Von Venezuela hören wir, daß die Revolutionaire zur Anzahl von 10,000 Mann vor Caraccas stehen und daß Präsident Monages die Aufforderung, sich zu übergeben und die Präsidentschaft niederzulegen, verneinend beantwortet hat.

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, den 29. März. — Senator Fitzpatrick zeigte an, daß der Vice-Präsident genöthigt gewesen sei, plötzlich mit seiner Familie nach dem Süden abzureisen. Es wurde demzufolge Herr F. mit 28 gegen 13 Stimmen zum Vorsitzer des Senates pro temp. erwählt. Die Minnesota-Bill wurde nunmehr wieder aufgenommen.

— Im Hause war die Kansas-Debatte an der Tagesordnung.

Aus Washington.

Washington, 29. März. — Die Demokraten hielten eine Caucusversammlung und aus derselben ist ein aus 11 Lecomptoniten und 11 Anti-Lecomptoniten bestehendes Comite hervorgegangen, um sich über einen Plan zur Erledigung der Frage im Parteisinne zu einigen.

Aus Washington.

Washington, 28. März. — Gestern veranstaltete Col. Roberts von dem Ver. St. Heer eine große Probe mit allen neuen und verbesserten Waffen in seinem Garten zu Georgetown. Kriegssekretair Floyd, Gen. Persifer Smith und andere ausgezeichnete Persönlichkeiten waren anwesend und betheiligten sich an den Schießübungen, bei welchen die Sharpe'sche Büchse sich als die vorzüglichste der probirten Gewehre bewährte.

Col. Johnston sagt in seiner letzten dahier eingetroffenen Depesche, die Mormonentruppen seien organisirt, um der Errichtung einer Territorialregierung durch die Ver. St. Widerstand zu leisten, und sie hätten zu diesem Ende Befestigungsbauten in den Gebirgspässen und bei der Salzseestadt errichtet. Er glaubt nicht, daß jetzt persönliche Schritte bei ihnen zum Ziele führen würden und würden diese vielmehr unrecht ausgelegt werden.

Im Hinblick auf die verrätherische Stimmung und Gesinnung, welche die Führer und den größern Theil der Mormonen beseelt, hält er jede Concession für unvereinbar mit der Würde und Ehre der Regierung; es sollten die Mormonen zur unbedingten Unterwerfung unter die constitutionsgemäßen und gesetzlichen Forderungen der Regierung gebracht werden. Eine Beilegung der bestehenden Wirren auf irgend eine andere Grundlage würde völlig zwecklos sein. Ihre Drohung, den Marsch der Truppen im Frühjahr entgegenzutreten, wird keine Verzögerung desselben herbeiführen und wenn sie eine Entscheidung durch die Waffen wünschen, so glaubt Col. Johnston, es sei im Interesse der Regierung, ihnen eine Gelegenheit dazu zu gewähren.

Beginn der Baarzahlungen.

Richmond, 29. März. — Der Senat der Gesetzgebung von Virginien passirte heute ein Gesetz, welches auf den 1. August den Wiederbeginn der Baarzahlungen in den Banken dieses Staates festsetzt.

Ein Injunctum gegen den Verkauf der Collins-Dampfer.

New-York, den 29. März. — Der Ver. St. Distriktanwalt reichte heute im Ver. St. Gerichte eine „Bill of Injunction" gegen den Verkauf der Collins-Dampfer, und zwar auf den Grund hin, ein, daß die Compagnie den Ver. St. eine bedeutende Geldsumme schuldig sei.

Unglück in einer Kirche.

New-York, 29. März. — In der kathol. Kirche zu Wallingford, Conn., brach gestern der Fußboden durch, wobei zwei Menschen tödtlich und 18 schwer verwundet wurden.

Gesandter Chili's.

New-York, 29. März. — Sennor Astaburnada will als Gesandter Chili's nach den Ver. St. kommen.

Neuer Militair-Distrikt.

New-York, 29. März.—Gen. Scott hat in Nebraska einen neuen Militairdistrikt errichtet. Fort Laramie ist das Hauptquartier und erhält 10 Artillerie- und 2 Dragoner-Compagnieen als Garnison.

Aus Kansas und Utah.

St. Louis, 29. März. — Bis zum 29. Februar lautende Depeschen aus Leavenworth liegen vor. Gen. Lane hatte die Präsidentschaft der oppositionellen Convention niedergelegt und es herrschte Ruhe.

Sechs Leute kamen aus dem Scottlager an. Sie verließen dasselbe am 26. Februar. Sie begegneten heftigen Schneestürmen und sagen aus, daß die Mormonen mit Leichtigkeit Col. Johnston's Commando aufreiben könnten, wenn sie wollten.

Feuersbrünste.

St. Louis, 27. März. — Die Wagenfabrik von John Cook hierselbst wurde heute mit mehren anstoßenden Gebäuden durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Verlust $25,000. Es wurden 200 Regierungswagen vernichtet.

Philadelphia, 27. März. — Das Passagierdepot der New-Jersey Central-Eisenbahn zu Philippsburg brannte heute total nieder.

Todesfall.

Burlington, Iowa, 29. März. — Herr J. B. Cumming, Territorialsekretär und stellvertretender Gouverneur von Nebraska, ging am 23 März mit Tode ab.

Postdiebstahl.

Port-Jarvis, N.-Y., 27, März. — Gestern Abend wurde hier in dem Delawarefluß ein Postsack entdeckt, der aufgeschnitten und seines Inhaltes beraubt worden war. Der Sack scheint am Donnerstag Abend mit dem Expreßzug von New-York abgegangen zu sein. Man sieht, es fehlt uns hier nicht an „Tuckermanns."

Unfall.

Bangor, Me., 27. März. In einem hiesigen Auctionsladen brach heute Morgen die Flur zusammen und an 200 Personen — Männer, Frauen und Kinder — stürzten in den Keller hinab. Zum Glücke wurde Niemand getödtet.

Der Prozeß des Räubers Townsend.

Merrittsville, C.W., 27. März. In diesem Prozesse wurden heute ein Dutzend Zeugen abgehört. Der Angeklagte zeigt sich sehr gleichgültig bei den Verhandlungen. Das Interesse der Bevölkerung an diesem Prozesse ist fortwährend außerordentlich groß.

Tages-Neuigkeiten.

Im Countygerichte von Frederick, Md., erhielt Pastor Stewart nebst Frau in einem Injurienprozesse gegen Daniel Gover $10,000 Schadenersatz zugesprochen. Geschah dem Verläumder schon recht.

In Washington treiben die Raufbolde es gegenwärtig ärger als je. Erst am Freitag Abende wurden zwei Personen zu Krüppeln geschossen und nun geht uns die Meldung einer neuen Rauferei in der 3. Straße zu, wobei abermals zwei Personen geschossen wurden. Ferner fanden in der Samstag Nacht nicht weniger als fünf Brandstiftungen statt.

In New-York starben in letzter Woche 472, in Brooklyn 133 Personen.

Als eine, wohl auch für manchen unserer Leser interessante Curiosität im Betreff der Fruchtbarkeit des Weinstocks in der deutschen Heimath im Jahre 1857, enthält der „Schwäbische Merkur" in einer Correspondenz aus Weinsberg, daß von einem einzigen Weinstock aus einer amerikanischen Rebe (vor 7 Jahren gepflanzt), der im Garten des Hrn. Hildt an einer Laube sich hinaufwindet, im Herbst noch 1950 Trauben abgeschnitten worden seien, während schon zuvor einige hundert zum Essen abgeschnitten worden.

Eine traurige Geschichte. — Dem „Buffalo Demokrat" vom 18. März entnehmen wir folgenden Bericht: „Vor etwa 2 Monaten brachte ein angesehener Schottländer, Namens Robinson, der ungefähr 8 Meilen von Montreal wohnt, ein ungefähr siebenzehn Jahre altes Mädchen, seine eigene Tochter, nach Montreal in ein Mädchen-Seminar, wo sie alle Vortheile einer vornehmeren Erziehung genießen sollte. Sie blieb dort eine Zeitlang, bis sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes machte, welcher sie entführte und mit ihr entfloh. Nachdem sie an verschiedenen Orten verweilt, verließ der Verführer das Mädchen, welches jetzt schnell dem Abgrund des gemeinsten Lasters zueilte. Aus Armuth wurde sie genöthigt, in ein Prostitutionshaus der untersten Klasse zu Niagara Falls zu geben, wo sie mit den gemeinsten Weibsbildern und Männern mehrere Wochen Umgang hatte. Mittlerweile hatte ihr Vater Boten nach allen Richtungen geschickt, um sie zu suchen, aber vergeblich, bis er erfuhr, daß sie sich in Niagara Falls aufhalte. Sogleich trat der vernichtete Vater die Reise dahin an; hörte aber daselbst, daß seine Tochter, als sie seine Ankunft erfahren habe, nach Buffalo entflohen sei, wo sie sich in einem schlechten Hause aufhalte. Hier war sie nach kurzer Zeit krank geworden und da sie von keinem Nutzen mehr war, aus jenem Hause ausgewiesen worden. Sie ward, da sie keine Mittel hatte, in's Armenhaus geschickt. Sie wird als ein sehr schönes, gebildetes Mädchen geschildert. Vorgestern kam ein Polizeibeamter aus Montreal, vom Vater gesandt, nach Buffalo, um sie zu suchen, und erfuhr von dem Constabler Harris, daß sich ein Mädchen, welches seiner Beschreibung entspreche, im Armenhause befinde. Sofort begab man sich dorthin und das Mädchen wurde identifizirt. Sie lag im Bette und weigerte sich, mit dem Polizeibeamten nach Montreal zurückzukehren. Endlich bewog sie der Beamte Harris, einzuwilligen, worauf sie zum „United States Hotel" gebracht wurde. Gestern Morgen fuhr sie mit dem Polizeibeamten auf einem Zuge der „Niagara-Falls-Eisenbahn" nach Montreal ab."

Ein junger Mann von reicher Familie in Covington, Ky., der mit seinen Liebesanträgen von einer jungen Lady abgewiesen wurde, kam am Montag Abend abermals in das Haus, wo der Gegenstand seiner Liebe wohnt, um noch einmal einen Sturm auf das Herz der Schönen zu versuchen, aber umsonst; er wurde nicht erhört und höflich ersucht, seine Besuche alsbald einzustellen, worauf er eine Phiole mit Laudanum aus der Tasche zog, den Inhalt austrank, die leere Phiole der Schönen vor die Füße warf und eiligst sich entfernte. Den Tod des verliebten Narren wünschte die Dame nicht; sie schickte daher sofort an seine Eltern einen Boten, mit der schrecklichen Kunde von dem unbesonnenen Schritt des jungen Mannes, ab. Ein Arzt wurde geholt, das Gift ausgepumpt und der junge Mann vom Tode gerettet. Das Laudanum soll, wie man sagt, die Wunde in seinem Herzen vollkommen geheilt haben.

New-Orleans. — Die deutsche Einwanderung über unseren Hafen ist während der ihrem Schlusse zueilenden Geschäftssaison im Vergleich zu der des vorigen Jahres um ein Beträchtliches gestiegen und erreicht schon jetzt die ziemlich große Zahl von 14,000. Obgleich die Jahre vor der Entstehung der den Fremden feindlichen Partei eine beträchtlich höhere Ziffer aufzuweisen haben, so wurden doch vielleicht in keinem so viele Ansprüche gemacht, wie in diesem.

Der Cannelton, Ind., „Reporter" meldet, daß ein Deutscher, Namens Döhler, am Dienstage letzter Woche eine alte Frau, Namens Schweizer, erstach. Döhler ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren. Vor mehreren Jahren siedelte er von Cincinnati dahin über. Nach verübtem Morde flüchtete er nach Kentucky. Seine Verfolger stöberten dort sein Versteck auf, wurden jedoch von dem Manne, der ihn verbarg, mittelst angelegter Büchse vom Eindringen in das Haus abgehalten und ehe sie sich einen Verhaftsbefehl verschaffen konnten, hatte der Mörder das Weite gewonnen.

In Evansville, Ind., wurden fünf Weiber arretirt und um $2 und Kosten gestraft, weil sie einen deutschen Methodisten-Prediger mit faulen Eiern attackirt hatten. Es heißt, der Prediger habe sich in einer Rede beleidigende Insinuationen gegen den Charakter dieser Frauen erlaubt.

Sittsamkeit und französische Tänzer. — Unter dieser Rubrik hat der „National Argus" vorgestern einen nach verstellter Prüderie u. unzeitiger Schamhaftigkeit riechenden Artikel gebracht, den wir der Curiosität halber und zur Erbauung unserer Leser zu übersetzen uns veranlaßt sehen. Es hat uns um so mehr befremdet, diesem scheinheiligen Herzens-Ergusse im „Argus" zu begegnen, als wir dessen Reporters als clever Fellows, die nicht Kostverächter sind, kennen. „Wir waren vor einigen Jahren sehr züchtige Tänzer, aber Europa hat uns unserer Unschuld beraubt. Ich erinnere mich der ersten Zeit, als die französischen Tänzer zu uns herüber kamen und dabei fällt mir ein, daß sie zwanzig meiner schönen Bekanntinnen gleich bei ihrem ersten Beginnen in die Flucht jagten, gleich als ob Löwen aus der Menagerie losgelassen wären. Ich hatte eine dieser züchtigen Schönen mit mir genommen, um sie zu sehen. Armer Landvetter! Denke nur an ihre Verlegenheit! Es war noch obendrein ihr erstes Erscheinen in einem Theater. Ich erinnere mich, daß sie gleich zum Rückzuge blies, ich suchte mich zu widersetzen, ich bat und flehte und schaute verstohlen über ihre Schultern, bis sie drohte, allein ohne mich nach Hause zu gehen. Am andern Tage fragte ich sie, wie sie den Tanz „gliche", worauf sie antwortete: „Wenn sie nach unserem Orte kommen würden, glaube ich, daß sie leere Sitze haben würden! Und jetzt schaut auf uns!" Ah vous Americains honteux! (O, Ihr sittsamen Amerikaner!) Dem Reinen ist Alles rein, wer aber hinter jeder freien Bewegung eine Unzucht wittert, der muß eine verteufelt unzüchtige Phantasie haben! (Phil. Fr.Pr.)

Chicago, Jll., 27. März. — Der Name des Mannes, welcher nach dem gestrigen Berichte der „Times" in der West-Madisonstraße Selbstmord beging, war Egilius Schreiber. Er verschaffte sich das Gift letzten Freitag vor acht Tagen von einem Apotheker, welchem er sagte, daß er von einem dem Droguisten befreundeten Manne herbeigeschickt sei; auf dieses hin erhielt er für 5 Cents Arsenik, welche auf Schreiber's Bitten jenem Freunde aufgeschrieben wurden. Schreiber besaß kein Geld und suchte sich auf diese Art die Mittel zum Selbstmorde zu verschaffen. Nachdem er das Gift erhalten, ging er weg, kehrte aber bald wieder zurück und erzählte dem Apotheker, daß der Mann noch für weitere 5 Cents Gift zu haben wünsche. Dies machte den Droguisten stutzig, und er ließ sich von Schreiber das Gift wieder zurück geben, dieser that es, aber es fehlte ungefähr eine Drachme. Folgenden Dienstag mischte Schreiber das Gift und verschluckte es; obgleich es ihn krank machte, starb er doch nicht so schnell, wie er erwartet hatte; er ließ es so gehen bis zum Freitag, wo er seinen Hausgenossen erzählte, was er gethan; diese sandten zu einem Arzte, welcher sogleich die nöthigen Schritte zu seiner Rettung that. Es stellte sich heraus, daß er mit dem Arsenik zu viel Liquor zu sich genommen. Er starb in Folge davon letzten Dienstag, und die Jury gab ein entsprechendes Verdikt. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 2 Kinder in Holland und 2 Kinder hier. Er lebte mit seiner Schwester und ernährte sich vom Hefen-Handel. (Abdztg.)

Zum Galgen verurtheilt.—Die drei Neger, welche vor Kurzem ihren Herrn in der Nähe von Bloomfield, Ky., auf das Grausamste mit Knüppeln zu Tode schlugen, wurden am 25. d. Mts. in Bardstown prozessirt, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

Ein Druckfehler, so grob, wie er wohl selten aus der Wiege des Setzerkastens in die Lesewelt hinausgesprungen, ist unstreitig der in der „Mittelrheinischen-Ztg." vom 2. Februar d. J. enthaltene, dem zufolge Hr. von Thouvenel, der französische Botschafter in Constantinopel, aus Anlaß des Attentates auf Kaiser Napoleon am 14. Januar d. J. die Beglückwünschung des — Satans (Sultans), der Minister und des diplomatischen Corps erhalten haben soll.

St. Louis, 26. März.— Bekenntniß des Mörders G. H. Lamb. — Gestern Nacht um 10 Uhr machte George H. Lamb in der Jail vor Officer Lee, Capt. Bogus und Hrn. Stafford, Lamb's Schwiegervater, nachstehendes Geständniß; derselbe sagte, daß er am 17. Dezember seine Frau Sarah vom „Astor-Hause" an Franklin Avenue, zwischen der 4. und 5. Straße, hinweggenommen und mit derselben bis an die 17. Str. hinausgefahren sei, von da habe er sich in Begleitung mit zwei Anderen, welche er nicht zu kennen behauptet, nach dem Flusse begeben, wo er für $7 einen Kahn gekauft habe, angeblich um nach einem kleinen Städtchen unterhalb St. Louis zu fahren; eine Meile unterhalb der Stadt habe er seine Frau Sarah ertränkt, indem er ihr einen Strick um den Hals gebunden, denselben beschwert und sie sodann versenkt. Sarah habe dasselbe Kleid getragen, welches sie gemacht habe, als er sie vom elterlichen Hause wegnahm, um angeblich nach Memphis zu reisen. Er sagte, er habe unter dem Einflusse Anderer gehandelt, und habe gewünscht, als sie hinabgesunken sei, mit ihr zu versinken. Lamb ist furchtbar von Gewissensbissen gepeinigt und bereut jetzt schwer sein begangenes Verbrechen.

Maikäfer-Suppe. — Ueber dieses köstliche, für unsere meisten Leserinnen wohl noch unbekannte Gericht, findet sich im „Magazin für Staats-Arzneikunde" folgende Abhandlung: „Man sollte nicht glauben, daß der gemeine Maikäfer, welcher oft eine verderbliche Landplage ist und Alles verheert, uns so gute Suppe liefern könnte, wie solche wirklich von ihm gewonnen, hier in Fulda von Vielen bereitet und mit Vergnügen gegessen wird. Dieselbe wird wie die Krebssuppe bereitet. Die Käfer, von welchen man 30 Stück auf die Person rechnet, werden, so wie sie gefangen sind, gewaschen, in einem Mörser gestoßen, in heißer Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgekocht, fein durchgeseiht und über geröstete Semmelschnitten angerichtet. Ist die Bouillon auch schlecht, so wird sie durch die Kraft der Maikäfer ganz vorzüglich, und eine Käfersuppe gut bereitet, ist schmackhafter, besser und kräftiger, als eine Krebssuppe, ihr Geruch ist angenehm, ihre Farbe ist bräunlich wie die Maikäferflügel. Nur Vorurtheil konnte dieses reine und treffliche Nahrungsmittel, namentlich für sehr entkräftete Kranke, diesen entziehen, und ist das Vorurtheil dagegen einmal besiegt, so wäre diese Suppe eine gute Acquisition für Hospitäler und Kasernen, wo sie, auch ohne Fleischbrühe blos mit Wasser bereitet, herrliche Dienste thun wird. Warum man sie verachtet hat und noch verachtet, ist nicht wohl einzusehen; sehen die Maikäfer eckelhafter aus, als die Schildkröten, aus welchen die berühmten und theueren Kraftsuppen bereitet werden? Gewiß nicht. Alle Gäste, welche bei mir, ohne es zu wissen, Maikäfersuppe genossen haben, verlangten doppelte, ja dreifache Portionen! Will man täuschen, (was die Köchinnen gerne thun,) so thut man einige Krebse zur Käfersuppe und sie wird dann für die vorzüglichste Krebssuppe passiren. Eine medizinische Wirkung, die schädlich werden könnte, übt der Genuß der Maikäfer, wie man früher glaubte, durchaus nicht aus, sie stellen vielmehr ein herrliches und kräftiges Nahrungsmittel dar. Daß auch Hühner ohne Nachtheil mit Maikäfer gefüttert werden können, ist bekannt".

Das westliche Fieber.—Die Wandertauben und Schwalben kehren wieder und der Frühling kehrt in's Land zurück. Aber mit dem Frühjahr regt sich auch die Wanderlust schon wieder in den Köpfen und Beinen des unruhigen Völkchens, das nicht lange auf einem Platze haften kann. Schon wieder hören wir von Vorbereitungen zur Auswanderung nach den „neuen Landschaften" im fernen Westen. Wir glaubten übrigens nicht, daß das sogenannte „westliche Fieber" im gegenwärtigen Frühjahr den hohen Grad des verflossenen Jahres erreichen wird. Viele sind ohne Zweifel durch die Nachricht von ihren Freunden, daß auch im fernen Westen nicht Alles Gold ist, was glänzt, bedeutend abgekühlt worden. Auf Viele, die letztes Jahr fortzogen, läßt sich die Strophe des bekannten Volksliedes anwenden:

Die Schwalben flog'n fort,
Und sie flogen wieder her.

Ja wohl, Hunderte, die letztes Jahr und vor zwei Jahren Ohio den Rücken kehrten, haben in der rauhen Fremde, im Waldsumpf und auf der baumlosen Prairie das Heimweh bekommen und sind zurückgekehrt nach dem schönen Ohio-Staate, und sie könnten keine zehn Pferde mehr fortziehen. Dennoch wird Ohio auch dieses Jahr seinen Antheil an der westlichen Auswanderung zu liefern haben, denn westwärts geht einmal die „Weltgeschichte" und auch der ferne Westen muß bevölkert werden. Mögen sich aber Diejenigen, die hier in Ohio sitzen, nicht leichtsinnig vom Wanderkitzel verführen lassen! (Westb.)

Pittsburg. — Thomas Alsopp, der Engländer, welcher mit Orsini, Bernard ꝛc., in Verfertigung der Handgranaten gegen den Kaiser Napoleon betheiligt gewesen und auf dessen Habhaftwerdung die englische Regierung 200 Pfund Sterling Belohnung gesetzt, soll sich gegenwärtig, si fabula vera, hier in Pittsburg und zwar in der 8. Ward bei einem Freunde aufhalten. Eine Anzeige bei Mayor Weaver zum Behuf seiner Verhaftung fand schlechtes Gehör, indem derselbe sich dahin äußerte, daß er keine Autorität habe, Herrn Alsopp zu verhaften und daß er ihn lieber den Nachstellungen der englischen und französischen „Spitzel" entziehen, als zu seiner Verhaftung behülflich sein würde. Was Wahres an der Sache ist, können wir natürlich bis jetzt nicht wissen. (Rep.)

Drohende Stimmung zwischen Preußen und Sachsen! — Ein ernster Zwiespalt droht mit Preußen. In Folge des festen Beharrens des Prinz-Regenten von Preußen, eine unbeschränkte politische Amnestie zu gewähren, hat sich die sächsische Regierung entschieden gegen diese Maßregel erklärt, in der sie nur eine Malice gegen ihre eigene kleinliche Rachgier erblicken könne. Da die Antwort in Berlin unbefriedigend ausfiel, so ist der diplomatische Verkehr zwischen beiden Staaten abgebrochen worden, die Stimmung hier ist sehr kritisch unter den St. Helena-Rittern und unbärtigen Fähndrichen. Die Behauptung jedoch, daß die sächsische Flotte bereits zum Auslaufen bereit sei, scheint wegen des niedrigen Wasserstandes in der Elbe wenig Glaubwürdigkeit zu verdienen.

Bürgermeister Pfotenhauer hat für die Glückwunsch-Adresse des Dresdener Stadtrathes von Louis Bonaparte, mit glücklicher Nachahmung der Worte seines Onkels an die sächsische Armee nach dem Siege bei Wagram, folgendes gnädige Handschreiben erhalten: „Kerls, ihr habt eure Schuldigkeit gethan." Diese Worte sind in Kupfer gestochen worden, und jedes Mitglied des Stadtrathes hat sie in seinem Zimmer aufgehängt.

Deutsche Opposition gegen russischen Fortschritt.—In Mecklenburg hat die Ritterschaft dem Kaiser von Rußland ein Mißtrauensvotum gegeben und die Ziehung eines Grenzcordons gegen die russische Aufklärung beschlossen.

Europäische Berichte.

London. — Unter den hiesigen Flüchtlingen geht das Gerücht, daß Orsini begnadigt werden wird. Es ist jetzt erwiesen, daß Orsini Vice-Präsident bei dem bekannten Meeting in Greenwich in 1846 war, in welchem Louis Napoleon als Präsident fungirte. — Die Beweise für Dr. Bernard's Mitschuld an dem Attentate mehren sich mit jedem Tage.

Griechenland. — In Athen wurde am 21. Februar ein Erdbeben verspürt. Von Corinth geht die Trauernachricht ein, daß fast die ganze Stadt in Trümmern liegt. In Calamiki öffnete sich die Erde und ein Fluß erstreckt sich nunmehr aus der Oeffnung nach dem Meere.

Egypten. — Vier der Bösewichter, die neulich in Jaffa die Familie eines Missionairs massacrirten, sind verhaftet worden.

Paris, 7. März. — Das amtliche Blatt widerspricht der Angabe, als sollte die französische Expedition gegen Cochinchina aufgegeben und eine Niederlassung auf Korea gegründet werden. Die französischen Truppen werden allerdings nach Beendigung des chinesischen Krieges energisch gegen Cochinchina vorgehen und unter ihrem Schutz dauerhafte Niederlassungen in jenem Königreich gebildet werden.

Auch General Bedeau weigert sich von der ihm ertheilten Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich Gebrauch zu machen. Die „Union Bretonne" freilich versichert, der General werde sich in der Nähe von Nantes niederlassen.

Orsini soll die Erlaubniß bekommen haben, an seine Familie zu schreiben und den Besuch einer seiner Schwestern anzunehmen, die im Ausland wohnt und deren Ankunft erwartet wurde.

Die Frau des Verurtheilten de Rudio war in Paris anwesend und bemühte sich mit ihren zwei Kindern, die Begnadigung ihres Mannes zu erflehen. Sie ist erst 18 Jahr alt.

Eine Anzahl Aktenstücke sind von Paris an die französische Gesandtschaft in London gesandt worden, um von ihr dem englischen Magistrate übergeben zu werden, welcher die Untersuchung über Bernard führt.

Das „Siecle" darf seit dem 4. März nicht mehr auf der Straße zum Verkauf angeboten werden.

Paris, 8. März. — Man erinnert sich, daß von den zu Paris erwählten Deputirten für die gesetzgebende Versammlung drei den Eid verweigerten, der zum Eintritt in jene Versammlung erforderlich war. Die hierdurch entstandenen Vakanzen auszufüllen, werden wahrscheinlich Anfangs April Neuwahlen zu Paris stattfinden.

Die siamesische Gesandtschaft war zu Paris angekommen und im „Hotel du Louvre" abgestiegen. Sie wollte nur einige Tage dort verweilen und dann nach Marseille abreisen, wo sie sich nach ihrem Vaterlande einschiffen wird. Dies ist das zweite Mal, daß eine siamesische Gesandtschaft in Paris erscheint. Die erste, die nach Europa kam, wurde durch Ludwig XIV. empfangen und erregte ihrer Zeit ein außerordentliches Aufsehen.

Paris. — Mehrere hundert Personen, nach der Straf-Colonie in Lambessa, Algier, unterwegs, sind in Marseille angekommen.

Schweiz. — Bern hat die französischen Flüchtlinge ausgewiesen. In Genf soll eine Commission das Betragen und den Charakter der sich dort aufhaltenden Flüchtlinge untersuchen.

Oestreich. — Die Veröffentlichung des Orsini'schen Briefes im „Moniteur" hat großes Mißfallen erregt. Man verspricht sich davon die unangenehmsten Folgen in der Lombardei.

Preußen. — Die „Herrenkammer" hat die Erörterung des Antrags auf Wiedereinführung der Prügelstrafe beendet. Unter diesen Vertretern preußischer Erbweisheit fanden sich 47, welche für den Antrag stimmten, und nur 48 — gerade hinreichend für eine Mehrheit — die ihn verwarfen. Die zweite Kammer, bei welcher eine ähnliche Petition eingegangen war, hat sie durch Uebergehen zur Tagesordnung beseitigt.

In Berlin liegen alle Geschäfte still. Das Disconto der Bank hat in einem Monate um 4 Mill. Dllrs. abgenommen.

☞ Briefe für Joseph Hartmann und Nulas Jg. Förster liegen in der Office des „Deutschen Correspondenten." (76-)

Bekanntmachungen.

☞ **Alle Anzeigen müssen im Voraus bezahlt werden, um pünktliche Aufnahme zu erhalten.**

Allgemeiner Kr.-Kr.-Unterstützungsverein.

Heute ist Zahltag! Nächsten Dienstag, den 6. April General-Versammlung.

Im Auftrage:

(76) Hemmeter, Sekr.

Wilhelm Tell-Bau-Verein.

Alle Diejenigen, welche Willens sind, sich einem Bau-Vereine anzuschließen, werden wohlthun, wenn sie sich diesem erst kurze Zeit bestehenden, und auf's Beste eingerichteten Vereine anschließen; es sind daher alle Diejenigen, welche dies Willens sind, ersucht, heute Abend um 7 Uhr in dem Versammlungs-Lokale bei G. Hetz, Nr. 194, Bond-Straße, sich einzufinden.

Im Auftrage:

(72-7) H. Katz Sekr.

Jean Paul-Bauverein, Nr. 1.

Den Mitgliedern genannten Vereins wird hiermit angezeigt, daß Mittwoch, den 31. März, zum ersten Mal Geld verkauft werden soll. Da bis jetzt erst zwei Mal die Auflage bezahlt worden ist, so haben Diejenigen, welche sich einem gut constituirten Bauvereine anschließen wollen, noch eine gute Gelegenheit hierzu, wenn sie sich am Mittwoch, den 31. März, Abends halb 8 Uhr, bei Herrn Bechler, Nr. 57, Nord-Frederickstraße, einfinden und Antheile zeichnen wollen.

Im Auftrage:

(74,5,7) C. Frey, Sekr.

Prüfung in der Zionsschule.

Die jährliche Prüfung der Schüler findet heute, Dienstag, und Mittwoch, den 30. und 31. dieses Monats im Schulhause statt, beginnend des Vormittags um 8 und des Nachmittags um 3 Uhr; die Schlußfeier am Mittwoch Nachmittag in der „Temperenz-Halle", Nord-Gaystraße.

Freunde der Jugend, besonders Eltern und Lehrer, sind zum Besuche eingeladen.

☞ Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler müssen in den ersten Wochen des Monat April gemacht werden.

Bei der Prüfung werden die einzelnen Classen in folgender Ordnung vorgenommen:

Erste (jüngste) Cl.:	Montag	Vormittag von	8— 9 Uhr
Zweite	„	„ „	9—10 „
Dritte	„	„ „	10—11 „
Vierte	„	„ „	11— 1 „
Fünfte	„	Nachmittag „	3— 6 „
Sechste	Dienstag	Vormittag „	8— 1 „
Siebente	„	Nachmittag „	3— 6 „
Siebente	Mittwoch	Vormittag „	8— 1 „
Schlußfeier in „Temperenz-Halle"		Nachmittag „	3—

(72-7) H. Scheib.

Prüfung der F. Knapp'schen Schule.

Die jährliche Prüfung meiner Anstalt findet heute, Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. d. Mts., im Schulhause statt.

Gesang und Deklamation am Donnerstag Abend, den 1. April, in den

„New-Assembly-Rooms."

Der Anfang ist präcis 7 Uhr.

Die Prüfung beginnt Morgens um 8½ und Nachmittags 2 Uhr. Die Eltern meiner Schüler, sowie alle Freunde der Erziehung sind hierzu höflichst eingeladen.

☞ Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler werden bis zum 15. April entgegengenommen.

Fr. Knapp,

(74-8) Nr. 13, Süd-Frederickstraße.

Schul-Prüfung.

Die Prüfung der deutschen und englischen Schule, Ecke von Greenstraße und Citer-Alley findet heute, Dienstag, den 30. März, Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr, die Abend-Unterhaltung Abends von 8 Uhr an im Schul-Lokale statt. Eltern, Lehrer und Schulfreunde werden freundlichst zum Besuche eingeladen.

☞ Neue Schüler können zu Anfang des April eintreten.

(74-6) H. Männer, Vorsteher.

Michael's-Bauverein.

Die Mitglieder dieses Vereines werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, sich Donnerstag, den 1. April d. J., um 8 Uhr Abends, in ihrem gewöhnlichen Versammlungs-Lokale einzufinden, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen.

Im Auftrage:

(74-6) Friedrich Heine, Sekr.

Freiheit, Liebe und Freundschaft!

Die Mitglieder der „Kossuth-Loge, Nr. 1, J. O. V. B." werden hiermit höflichst ersucht, in einer regelmäßigen Versammlung morgen, Dienstag, den 30. d. M., Abends um 7 Uhr pünktlich zu erscheinen, da ein vorgeschlagener Gesetz-Artikel zur Berathung vorliegt.

Im Auftrage:

(74-6) A. Kaufmann, Sekr.

Alexander Wolff,

Advokat und Rechts-Anwalt,

Office Nr. 17, „Law-Buildings,"

Lexingtonstraße, Ecke von St. Paulstr.,

(Jan.25.1J) Baltimore, Md.

Anzeige.

Unsern Freunden und Gönnern, sowie dem Publikum im Allgemeinen machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir von heute das Geschäft der „Rebenlaube" verlassen und dafür den schönen Platz

„Bellevue-Garten,"

(früher von Hrn. Freytag gehalten,) zwischen der Baltimorestraße u. Frederick-Road gelegen, übernommen haben.

Wir werden Alles aufbieten, dem deutschen Publikum einen gesunden und angenehmen Sommer-Vergnügungsplatz herzurichten und bitten deshalb um geneigtes Wohlwollen.

W. Kullmann und

Adelbert Oliver.

NB. Der Eröffnungstag wird später bekannt gemacht werden. (75-6)

Washington-Garten.

Dem Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich den Pralle'schen „Washington-Garten" an der Pennsylvania-Avenue übernommen und auf's Beste eingerichtet habe. Für gute Speisen und Getränke und für ein vorzügliches Lager-Bier ist besondere Sorge getragen. Die Kegelbahnen sind gut eingerichtet, und die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung kann versichert werden.

Omnibusse gehen ab und zu.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(74-6) L. P. Chronister.

Tanzkränzchen.

Der Gesangverein „Eintracht" ladet seine Freunde und Bekannte, sowie das Publikum im Allgemeinen zu seinem, am Oster-Montage in der „Turn-Halle", Nr. 300, West-Prattstraße, stattfindenden Tanzkränzchen ganz ergebenst ein und hofft, da Lokal, Aufwartung und Musik der Art sein werden, um die bei unseren früheren Festlichkeiten herrschende Lust und Gemüthlichkeit, wenn möglich, noch zu erhöhen, auf einen zahlreichen Besuch. (75.80.2)

Bekanntmachung.

Thos. W. Griffin, Friedensrichter für die erste Ward, hat seine Office in Nr. 178, Broadway, nahe Canton Avenue, eröffnet. Alle ihm übertragenen Geschäfte werden zuverlässig und pünktlich besorgt; auch sind stets pünktliche und thätige Constabler in Bereitschaft.

NB. Urkunden, Pacht-Contrakte, Pfandverschreibungen, Kaufbriefe, Testamente und Papiere jeder Art zur Registratur werden mit Sorgfalt aufgezeichnet und Bescheinigungen zu jeder Stunde besorgt. (Dez.29.6Mte)

Nicht zu übersehen!

Die Unterzeichneten empfehlen ihren jüdischen Mitbürgern für deren Oster-Feiertage echten Jamaica-Rum u. echten Appel-Brandy. Beide Artikel haben wir importirt, sind rein und können zu dem empfohlenen Zwecke gebraucht werden.

Chenoweth & Bro.,

(76-9) Nr. 159, Gaystr.

Große Verloosung.

Am Ostermontag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr, findet in der „Lexington-Halle", Nr. 131, Lexingtonstraße, die Verloosung von 200 werthvollen Büchern, Stahlstichen, ꝛc. statt, wozu die Besitzer von Loosen, sowie auch alle diejenigen, welche sich noch daran betheiligen wollen, höflichst eingeladen werden.

Auf 400 Loose kommen 200 Gewinne. Preis per Ticket 25 Cents.

(76-81) W. R. Schmidt.

Punsch-Essenz! Punsch-Essenz!

von ausgezeichneter Qualität habe ich soeben erhalten und verkaufe solche im Großen und Kleinen zu billigen Preisen, nämlich:

Batavia-Arac-Punsch-Essenz,
Jamaica-Rum- do.,
Franz. Branntwein-Punsch-Essenz,
Scotch Whiskey-Punsch-Essenz.

B. F. Ulman,
Importeur und Destillateur,
Nr. 5, Nord-Gaystr.,

(281½) zwischen Baltimore- und Fayettestraße.

2000 Pfund Canarien- und Hanf-Saamen

zu wohlfeilem Preise bei H. L. Reitz,

(76½) Nr. 68, N.-Gaystraße.

Eine Parthie deutscher Cigarren

soeben erhalten und verkaufen solche zu den niedrigsten Marktpreisen Nordlinger Bros.,

(41½) Nr. 102, Lombardstr.

Billiges Futter für Vieh und Schweine.

Wir haben soeben 100 Bbls. Mehl und Teig erhalten, welches wir sehr billig verkaufen können. Nachzufragen bei H. Straus & Bro's.

(66½) Nr. 268 u. 270, Broadway.

Frische Zufuhren von deutschem Limburger Käse.

100 Kisten ausgezeichneten Limburger Käse soeben erhalten und werden solche, um schnell damit aufzuräumen, billig verkauft bei

Nordlinger Bros.

(41½) Nr. 102, Lombardstr.

Koscheres Rindfleisch.

Koscheres Rindfleisch bester Qualität zu 8 Cents zum Verkaufe bei Samuel Fuchs,

(74-6) Stand Nr. 52, Hanovermarkt.

Elegante Uhren,

Ketten, Ringe ꝛc. ꝛc.,

Reiche Auswahl von Diamanten, Perlen,

Corallen- u. Cameo-Juwelerien,

Vorzügliche Bronze-, Marmor- und vergoldete Schlag-Uhren,

Leuchter, Vasen, Statuetten, Gruppirungen ꝛc.,

Ausgezeichnetes Dresdener Porzellan,

Figuren, Gruppen

und ein sonst endloses Assortement von neuen und antiquen Fancy-Artikeln, die jetzt arrangirt zur Ansicht bereit liegen bei

Canfield Bro. & Comp.,

(76½) Nr. 229, Baltimorestraße.

Neue bronzene Toddy-Kessel

soeben erhalten und heute geöffnet. Ferner mehrere schöne Sorten von Bronze-Candelabere, zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen bei

Cortlan & Co.,

(36½) Nr. 181, Baltimorestraße.

Frischer Limburger Käse,

soeben erhalten und zum Verkauf bei

Henry L. Reitz,

(169½) Nr. 66, Nord-Gaystraße.

Verlangt und Gesucht.

Böttcher verlangt:

um nach Richmond zu gehen. Beständige Arbeit und guter Lohn wird gegeben. Zu melden in

(76-8) Nr. 41, Süd-Charlesstr.

Fuhrmann verlangt.

Verlangt wird ein Deutscher, um einen vierspännigen Wagen zu fahren und auf einer Farm zu ackern, 6 Meilen von der Stadt. — Zu melden auf A. C. Schäfer's Farm an der Pimlico Road. Dieselbe ist die erste Road rechts über dem 3 Meilen-Hause an der Reisterstown Road. (76-8)

Verlangt:

Ein Gärtner, welcher Gemüsebau und Fruchtzucht aus dem Grunde versteht, unverheirathet ist und gute Empfehlungen bringen kann.

(76-8) Nr. 17 Exchange Building.

Verlangt:

Ein reinliches, arbeitsames Mädchen für die Hausarbeit, welches auch waschen kann, findet ein gutes Unterkommen in

(76) Nr. 117, Mulberrystr., Ecke von Pacastr.

Verlangt:

Ein Mädchen von 16 — 18 Jahren für die allgemeine Hausarbeit oder Kindesmagd. Näheres 121, N.-Charlesstraße. Gute Rekommandationen werden verlangt.

(74-6)

Verlangt:

Ein reinliches, arbeitsames Mädchen für die Hausarbeit findet ein gutes Unterkommen bei

Dr. M. Wiener,

(67-78) Nr. 4, Süd-Frederickstraße.

Verlangt:

Ein deutscher Uhrmacher. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn wird einem tüchtigen Arbeiter gegeben. Zu melden in der Exped. dieses Blattes. (75-80)

Verlangt:

Im deutschen Arbeits-Büreau, Nr. 8, N.-Frederickstr., 3 Mann auf eine Farm, um einen Milchwagen zu treiben, 1 Kutscher, 1 Gärtner, 2 Mann auf ein Dampfboot, 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Sattler, 1 Haus-Zimmermann, 1 Möbelschreiner, 1 Barkeeper, 3 Mann in eine Gerberei, 1 Bäcker, 1 Mann und Frau ohne Kinder auf eine Farm, 2 Knaben für ein Hotel und 3 Knaben, um Geschäfte zu erlernen. Ebenso sind auch Stellen offen für 2 Köchinnen, 3 Zimmermädchen und 4 Mädchen für Hausarbeit. Gebühren gering.

(75-6) K. Thalheimer, Agent.

Verlangt:

Ein Barbier-Gehülfe in Nr. 65, Präsidentstraße, nahe dem Philadelphia-Depot, bei Georg Schlesinger. Arbeit kann derselbe das ganze Jahr hindurch bekommen.

(75)

Stelle-Gesuch.

Ein rüstiger lediger Deutscher, der längere Zeit als Hausknecht gedient hat, sucht ein Unterkommen als Kutscher oder Hausknecht. Gute Empfehlungen kann er vorzeigen. Adressen unter „A. B." sind in der Office d. Bl. zu lassen. (75-8)

Gesucht:

Ein tüchtiger Färber, der in allen Zweigen dieses Geschäftes durchaus bewandert ist, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine dauernde Beschäftigung finden. Näheres zu erfragen bei A. Seldner & Co.

(73-6) Nr. 103, N.-Gay-Straße.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau,

Nr. 59, Thamesstraße,

unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26.1J)

Zu vermiethen & zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Vier kleine Häuser; eines Nr. 69 in French-, nahe Exeterstraße, für $6.50 per Monat; eines in Lerews-Alley, Ecke von Jvy-Straße, für $6 per Monat; und zwei in Raborg-Straße; das eine Nr. 35, enthaltend 8 große Zimmer mit guten Kellern, großen Hofräumen mit Seiten-Alley's, das eine für $9 per Monat und das andere, Nr. 33, welches während der letzten fünf Jahre als Laden benutzt wurde, für $10 per Monat; dasselbe paßt zu irgend einem Geschäft. Zu erfragen bei

Joseph McKeever,

Nr. 194, West-Madison-Straße,

(71-6) nahe Biddlestraße, oder an Ort u. Stelle.

Zu vermiethen:

Eine schöne Wohnung im zweiten Stock in Nr. 67, Hanoverstraße, sowie ein Backhaus und einen Pferdestall. Ein jedes kann einzeln vermiethet werden. Nachzufragen an Ort und Stelle. (75-6)

Zu verkaufen:

Ein Grocerie- und Liquor-Geschäft mit Vorrath und Einrichtung an der Ecke von Weststraße und Elisabeth-Alley — Nr. 165. — Näheres zu erfragen an Ort und Stelle. (76-7)

Pferd und Wagen zu verkaufen.

Ein kleines Pferd (Pony) mit Geschirr und ein Expreß-Wagen sind billig zu verkaufen, indem der Eigenthümer keinen Gebrauch dafür hat. Zu erfragen bei

Jos. A. G. Götz,

Ecke von Brownstr. u. Elizabeth-Alley,

(76-7) am Croßstraße-Markt.

Zu verkaufen:

Der gute Wille, nebst Vorrath und Einrichtungen eines gut gelegenen, und sich guter Kundschaft erfreuenden Grocerie- und Liquor-Ladens, steht augenblicklich billig zu verkaufen, da der jetzige Besitzer die Stadt verlassen will. Näheres zu erfragen Nr. 259, Hanoverstraße.

(74-7)

Zum Verkauf:

Eine Farm von 12½ Acker guten Landes, wovon der größte Theil gelichtet, der Rest Holzland ist, zwischen der Philadelphia Eisenbahn und der Philadelphia Turnpike, 1½ Meile seitwärts von Magnolia. Die Improvements bestehen aus einem Blockhause u. Stallung. Ebenso zwei Kühe, ein Kuhkalb, ein gutes Pferd, Ackerbaugeräthschaften ꝛc. mit Allem, was zur Betreibung einer gut eingerichteten Farm gehört. Näheres zu erfragen Nr. 190, Canton-Avenue, zwischen Bond- und Carolinestraße, bei

(74-6) Joseph Schweitzer.

Dampf-Maschine zu verkaufen.

Eine Dampf-Maschine von 3 Pferdekraft, mit rückgängiger Bewegung, und ein tragbarer Herd, für einen Schlosser passend, sind zu verkaufen in dem Trödel-Laden von

Meekins,

Nr. 45, West-Prattstraße,

(72-7) nahe Spears Werfte.

Schenk-Wirthschaft zu verkaufen.

Eine sich im blühendsten Zustande befindende sehr einträgliche Schenk-Wirthschaft im westlichen Theile der Stadt ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen, da der gegenwärtige Besitzer ein anderes Geschäft beginnen will. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Correspondenten". (67-78)

Verkauf von Land.

Der Unterzeichnete ist Willens, unter sehr günstigen Bedingungen 1200 bis 1500 Acker werthvolles Land zu verkaufen, welches in den Counties von Richmond und Westmoreland im Staate Virginien liegt, und zwar zwischen dem Rappahannock- und Potomac-Flusse und drei Meilen von Warsaw, der Hauptstadt von Richmond-County. Der größte Theil des Landes befindet sich nur drei Meilen von schiffbaren Gewässern; ebenso sind Mühlen und verschiedene Kirchen in der Nähe. Die Lage ist gesund und der Boden gut. Wegen weiterer Auskunft wende man sich in englischer Sprache an den Unterzeichneten an Ort und Stelle oder an E. Stewart, Nr. 70, Lightstr.-Werft, Baltimore.

Richard B. Stewart,

(Mrz.18.2Mte) Post-Office Warsaw, Virginien.

Verkauf von Garten- und Farm-Land.

Die „Curtis'-Creek Mining-, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 6000 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.

Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie vertrocknende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz und Werft an Curtis'-Creek. Sobald 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.

Kauflustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes durch den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal der HH. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.

John Glenn, Agent.

Bedingungen:

Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundbesitz, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.

Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche direkte Communikation mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.

(Febr.4.3Mte.3m.v.W.) John Glenn.

Farm zu verkaufen.

Die Strecke Land, als „Marley" bekannt, an Marley Creek gelegen und angrenzend, nicht ganz 9 Meilen zu Land und eben so weit durch schiffbare Gewässer von Baltimore entfernt. Die Annapolis Road durchschneidet zum Theil das Land, so daß 379 Acker östlich und 72 Acker westlich von genannter Road liegen. Ungefähr 135 Acker sind cultivirt, der Rest ist mit Waldung, größtentheils Kastanienholz, bewachsen. Dieses Land gehört seiner Qualität nach zum besten in dem Ann Arundel County, indem es im Allgemeinen einen tiefen Lehmboden hat von etwas zäher, und ein Theil von etwas leichterer Qualität, und ist vortrefflich zur Markt-Produktion und ein großer Theil zu Gras eignet. Es befindet sich darauf ein junger Obstgarten von 1000 Pfirsich- und 1000 Aepfelbäumen der besten Sorte. Vortreffliche Quellen reinen Wassers sind auf diesem Lande in Ueberfluß. Die Gebäulichkeiten bestehen aus einem Framehause mit 4 Zimmern, Stallung für sechs Pferde, nebst einem Block- und einem Frame-Hause für Arbeiter. Dieses Land kann in kleine Farmen oder kleine Grundstücke zur Befriedigung kleinerer Landwirthe eingetheilt werden, da sein großer Schifffahrts-Verkehr für Marktgeschäfte und Herbeischaffung von Dünger Gelegenheiten bietet, die nicht übertroffen werden können.

Die Zahlungsbedingungen sind leicht.

☞ Dieses Land wird in kleinen Farmen verkauft werden, je nach Wunsch des Käufers.

John Barker,

(Mrz.5.1Mt) Nr. 362, Nord-Eutawstraße.

Zu verkaufen, verpachten oder vermiethen:

das „Patapsco-Hotel," sowie 2000 Fuß Fronte an der Firststraße in Brooklyn, A. A. County. Vorschüsse zum Bauen werden an Personen, die pachten, gemacht. Ebenso drei 3stöckige Backsteinhäuser und Läden in der Baltimorestr. gegenüber Franklin-Square.

A. F. W. R. Seevers,

(Mrz.19.1Mt.) Nr. 79, Exchange-Place.